

Körbe für Wöbbelin und Karstädt

„Austrittsanträge“ standen auf der Tagesordnung der Verbandsversammlung

Über gleich vier Anträge von Mitgliedsgemeinden hatte die Verbandsversammlung des Zweckverbandes kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Ludwigslust (ZkWAL) am Montagabend zu entscheiden. Und sie war nicht zimperlich: Sowohl Karstädt als auch Wöbbelin bekamen einen Korb.

Ludwigslust Simone Herbst

Alle vier Anträge, dessen waren sich die Vertreter der Mitgliedsgemeinden ganz offensichtlich bewusst, sind von einiger Tragweite. Immerhin geht es um Austritte aus dem Verband im Falle der Ludwigsluster Ortsteile Kummer und Glaisin, den Ausstieg Muchows aus der Abwasser-Sparte, darum, dass auch Karstädt sich abwasserseitig weg vom für sie einstmals teuren ZkWAL hin zum Abwasserzweckverband „Fahlenkamp“ orientieren und Wöbbelin überhaupt nicht zentral entsorgt werden möchte.

Zwei der vier Anträge gingen durch. Nicht ohne Diskussion. Selbstverständlich. Aber immerhin. So sollte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis Muchow die Abwasserentsorgung in der Gemeinde übernehmen wird. Zur großen Erleichterung von Muchows 1. stellvertretendem Bürgermeister Hans-Jürgen Stier stimmte die Mehrheit der Versammlungsmitglieder für den Auseinandersetzungsvertrag zwischen Gemeinde und Zweckverband. Nach langwieriger Vorbereitung, die von der Rechtsaufsicht des Landkreises begleitet worden war, steht die Zuordnung einer Entwässerungsleitung zwar noch aus. Da man aber im Straßenbauamt Schwerin den Baulastträger vermutet, und somit auch den Adressaten für die 51 000 Euro Investitionskosten hätte, wird Muchow nach noch ausstehender Änderung der Verbandssatzung gehen.

Den langen Weg der Auseinandersetzung mit dem Ludwigsluster Verband steht Ludwigslust und seinen Ortsteilen Kummer und Glaisin noch bevor. Seit Montagabend dürfen sie ihn offiziell gehen. Beide Ortsteile wollen den

Wechsel zum Abwasserzweckverband „Fahlenkamp“. Mit Trink- und Abwasser.

Zum Motor in der Sache wurden die Untere Wasserbehörde und das Staatliche Amt für Umwelt und Natur. Während die Wasserbehörde bereits mit einer Anzeige drohte, weil die Containerkläranlage in Kummer – eine Übergangslösung – die höchstzulässigen Schadstoffwerte nicht einhält, drängt das StAUN auf eine schnellstmögliche und dabei die wirtschaftlichste Lösung des Problems. Ob die in einem Neubau, in der Überleitung nach Fahlenkamp bzw. nach Glaisin, mit oder ohne den Anschluss der dazwischen liegenden Gemeinde Göhlen liegt, soll jetzt geprüft werden.

Ungeachtet der Austrittsbestrebungen muss der ZkWAL handeln. Er hat die Beseitigungspflicht. Je nachdem wie schnell das Auseinandersetzungsverfahren mit der Stadt Ludwigslust vorankommt, werden er oder „Fahlenkamp“ dann die notwendigen, geförderten Investitionen vornehmen.

Für Wöbbelin und Karstädt verlief der Abend im Landratsamt weniger erfreulich. Die Gemeinde an der B 106 – auf dem Standpunkt, Gemeinden unter 2000 Einwohner werden nur auf Wunsch zentral entsorgt – wollte per Antrag das Abwasserbeseitigungskonzept dahingehend geändert haben. Und erhielt bei der Abstimmung mehrheitlich einen Korb. Den hatte sich Karstädt zuvor auch schon eingehandelt. Seit Jahren möchte die Gemeinde mit der Sparte Abwasser aus dem ZkWAL. Bürgermeisterin Krimhilde Franck musste sich den Vorwurf gefallen lassen, die dafür notwendigen Schritte, vorneweg die einvernehmliche Festlegung des Verfahrensweges und den gemeindlichen Beschluss zur Übernahme aller mit dem Verfahren anfallenden Kosten, nicht konsequent gegangen zu sein.